DerWesten - 29.10.2007
http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/kultur/2007/10/29/news-1349155/detail.html

Tanz

Das Gefühl übersteigt jedes Gesetz

Kultur, 29.10.2007, Von Sonja Müller-Eisold

Dortmund. "Liebe kann man nur tanzen, denn jede physische Bewegung ist ein Echo seelischer Regungen", sagt Xin Peng Wang.

Das Lodern der Gefühle: Szenenbild aus dem ballett "Romeo und Julia" im Dortmunder Opernhaus. (Bild: Stage Picture)

Aus der Musik von Sergej Prokofjew entwickelt er die Emotionen als großes Plädoyer für Liebe, Sehnsucht (und Schmerzen). Zusammen mit Christian Baier entwirft er - nach einem literarischen Text des Chefdramaturgen - ein zeitloses Szenarium, das die Konfrontation von Liebe und Gesetz, von Gefühlsfreiheit und gesellschaftlichem Zwang thematisiert. Das Premierenpublikum war begeistert und feierte ihn und sein Ensemble mit Ovationen.

Hintergrund

Ein Stoff mit großer Tradition

- Seit Shakespeares-Drama "Romeo und Julia" (1597) gilt das Paar aus Verona als Inbegriff der Liebe.
- Berühmte Liebespaare sind auch Hero und Leander, Pyramus und Thisbe, Tristan und Isolde.
- Prokofjews Ballett "Romeo und Julia" wurde 1940 in Leningrad Gespielt. Die Uraufführung hatte bereits 1938 in Brünn stattgefunden.
- Über 30 Verfilmungen hat das Schicksal der beiden Liebenden bisher erlebt.
- Der balkon im angeblichen Elternhaus von Julia in Verona ist heute eine Touristenattraktion.

Romeo und Julia sind seit Shakespeares Tragödie das Symbol der Liebe über alle Grenzen hinaus. Xin Peng Wang stellt dieses Paar natürlich in den Mittelpunkt des Geschehens, filtert die seelischen Ereignisse heraus und stellt sie dem personifizierten "Gesetz" gegenüber.

Schüchtern gehen die beiden jungen Menschen zu Beginn aufeinander zu, vereinen sich in einem ersten großen Pas de deux voller Eleganz und Virtuosität. Ihre Tanzbewegungen basieren auf klassischen Mustern, streben aber neuen Ausdruck an: schmeichelnd, spielerisch, bizarr, akrobatisch - aus dem Gefühl gesteuerte, gleichwohl kontrollierte Bewegung.

Monica Fotescu-Uta tanzt die Julia mit Intimität und Intensität: biegsam, zerbrechlich und harmonisch. Mit dem kraftvollen und elastischen Adrian Robos als Romeo findet sie zu wundervoller Übereinstimmung.

Machtvoll stellt sich dem Paar das "Gesetz" gegenüber: Ivica Novakovic ist ein Tänzer mit beherrschender Bühnenpräsenz, effektvoll agierend, Macht und Strenge repräsentierend. Wenn er den Fehdehandschuh in die Gruppe wirft, zittern und kuschen die Menschen. Nur Romeo und Julia halten ihm letztlich stand - auch im Tod. Ihre Liebe ist größer als alle Macht der Welt. "Sie sind ein Liebespaar, das selbst den Sternen zu trotzen wagt", sagte Prokofjew.

Xin Peng Wang umgibt diese drei Hauptakteure mit aufgelockerten Gruppentänzen. Hier bringt er bisweilen Witz hinein, auch Martialisches, Poetisches. Besonders innig schildert er einen Pas de deux eines alten Paares, das sich in zärtlicher Liebe einander zuneigt. Es wird von Michele Haugen und Mark Hoskins rührend und ausdrucksstark getanzt.

Wie im klassischen Ballett hat der Choreograph auch in seiner neoklassischen Sichtweise Formen, die sich wiederholen. Das bietet ihm eine Klammer im Geschehen, Möglichkeiten zur Charakterisierung der Personen. Aber es engt auch ein.

Glücklich die Compagnie, die sich auf Live-Töne stützen kann. Die Dortmunder Philharmoniker unter Ralf Lange spielen klangfreudig die Highlights der Partitur, die für die 90-minütige Ballett-Fassung ausgewählt wurden.

Termine: 2., 11., 23., 29. Nov. Karten: 0231/50 27 222.